

«Spinnen sind nützlich»

Spinnen zählen nicht zu den Kuscheltieren und rufen bei vielen Menschen Angst und Ekel hervor. Die Wanderausstellung Insectophobie hilft, mit Vorurteilen gegenüber Spinnen aufzuräumen.

CHRISTINE LULEY

FRAUENFELD. Am Sonntag besuchen Scharen von Familien den «pädagogischen Streichelzoo» von Giovanni Neigert. Sein Mitarbeiter Ziadi Riadh nimmt eine der Vogelspinnen vorsichtig aus dem Terrarium und hält sie hoch. Sofort bildet sich eine Schlange, viele wollen die Grammostola Spatulata berühren. Kevin Musanovic hält mutig seine Hand hin. «Es kitzelt ein wenig, wenn sie läuft», verrät der 13-jährige Schüler aus Frauenfeld.

In einem der 80 Terrarien in der Konvikthalle sitzt eine Riesenvogelspinne. Die Fotografin will die stark behaarte, kastanienbraune Schönheit aus Brasilien ablichten. Kein einfaches Unterfangen, die Beleuchtung ist nicht optimal und wie viele Menschen hat Nana do Carmo ein etwas zwiespältiges Verhältnis zu Spinnen. Ein leises «Ahh» entfährt ihr, als das 13 Zentimeter lange Exemplar mit dem Namen Theraphosa blondi sich bewegt.

«In die Wohnröhre gegraben»

Neigert, der gelernte Holz- und Metallbauer aus dem bayrischen Feuchtwangen, hat vor drei Jahren sein Hobby zum Beruf gemacht und tourt mit seinen Tieren durch Deutschland, Österreich und die Schweiz. Als Schüler durfte er in einem Zoogeschäft mithelfen, mit 15 erbetelte er von seiner Mutter eine Vogelspinne. Seither haben es ihm die Tiere angetan, er besitzt über 500. Die Chilobrachys fimbriatus, auch eine Vogelspinneart, zählt zu seinen Lieblingstieren. Er deutet auf ein Terrarium, das ganz mit Spinnseide ausgekleidet ist, «dort hat sie sich ihre Wohnröhre gegraben».

Die Familie des 32-Jährigen teilt seine Faszination nur teilweise. Während sich die Mutter immer noch nicht dafür erwärmen kann, kommt sein Bruder gut klar. Mit seiner Freundin hat sich Giovanni Neigert arrangiert. «Ich akzeptiere ihre



Bild: Nana do Carmo

«Es kitzelt ein wenig, wenn sie läuft», sagt Kevin Musanovic, als er die Vogelspinne in seinen Händen hält.

Wörtlich Nur vor den Grossen ein wenig Angst



Stefanie Dota
Frauenfeld

Solange diese Tiere hinter Glas sind, finde ich sie sehr interessant. Trotz mulmigem Gefühl im Magen ein Einblick in eine faszinierende Welt. Unsere Tochter Luisa hat jedoch keine Angst vor Spinnen.



Noah Bruggmann
Stettfurt

Ich habe eigentlich keine Angst vor den Spinnen, nur vor den ganz grossen ein wenig. Mir gefallen auch Skorpione, wie der dort hinten. Später will ich vielleicht ein Terrarium mit Schlangen oder anderen Tieren.



Erich Schmid
Buch bei Märwil

Unsere vierjährige Enkelin Saskia hat von den grossen Spinnen auf den Plakaten erzählt und dass sie die sehen will. Darum besuchen jetzt drei Generationen Schmid diese Ausstellung. Mich fasziniert die Vielfalt.

Chow-Chow Hunde und sie meine Spinnen.» Es ist übrigens kein Tippfehler, der Vorname endet wirklich auf «o». Weil Mamma Neigert bei seiner Geburt an eine Giovanna dachte, wandelte sie den Namen in Giovanni um.

Pelzig, haarig, eklig?

Woher kommt die Angst vor Spinnen? «Wenn Eltern auf Spinnen überzogen reagieren, fürchtet sich das Kind oft auch», sagt Neigert und ergänzt: «Spinnen im Haus sind nützliche Lebewesen, fressen Schaben, Mücken oder Kellerasseln.» Er bittet, die Tiere nicht mit dem Staubsauger zu entsorgen, sondern einen Plastikbecher über das Tier zu stülpen, Deckel drunter und ins Freie zu befördern.

www.insectophobie.de

Das Warten hat begonnen

Vorfreude ist bekanntlich die schönste Freude. So können wir uns nun tatsächlich noch ein bisschen länger freuen, bis endlich der Frühling kommt. Obwohl: Da und dort haben sich die Schneeglöckchen und die Primeln schon gestreckt und recken ihre Köpfchen optimistisch in die Höhe. Es soll sogar besonders milde Lagen geben, in denen blühender Löwenzahn überwintert hat.

So sicher wie der nächste Frühling ist auch der nächste Herbst. Und auch da schicken lokale Ereignisse glücklicherweise schon jetzt ihre ungestümen Boten voraus. So verkündet die Agentur Anyvents im frostigen Februar frohgemut – und das sei an dieser Stelle nicht verschwiegen: Die Chippendales kommen Mitte Oktober wieder nach Frauenfeld in die Rüegerholz, und ja, der Vorverkauf ist ab sofort eröffnet. Die Vorfreude ist einfach die schönste Freude.

«Get lucky» heisst das heurige Programm der Waschbrettbau-Boys aus Las Vegas. Schöner noch als die Vorfreude ist doch die Freude, jemandem glücklich zu machen. (hil)

Andreas Wirth besucht Gerlikon

FRAUENFELD. Am kommenden Mittwoch, 4. März, wird Andreas Wirth, SVP-Kandidat fürs Stadtpräsidium, ein weiteres Quartierfondue durchführen. Zwischen 19 Uhr und 20.30 Uhr findet das Fondue bei der Scheune beim Milchhüli statt. Die Gerlikonerinnen und Gerlikoner werden direkt eingeladen. Es sind aber auch Frauenfelder aus den anderen Quartieren willkommen. Anmeldungen sind bis morgen zu richten an: Familie Edwin und Regula Kunz, Teuschenstrasse 30, 8500 Gerlikon, 052 720 38 17 oder edwin-kunz@bluewin.ch. Es sind aber auch Spontanbesuche jederzeit möglich. (red.)

FRÄULI & LEULI

Blickfänger und heisse Aktionen



Bilder: Margrith Pfister-Kübler

Loben die Grosszügigkeit: Daniel Vollenweider, Ex-Miss-Zürich Cleo Heuss und Nicole Vollenweider.



Auf Beat und Corinne Rutishauser wirkt das Center inspirierend.



Rabatt hat sie mobilisiert: Nicole und Beat Siegenthaler mit Mia.

FRAUENFELD. «Ich will gewinnen», quengelt ein Kindergärtler und zieht Papa an der Eröffnung des Allmendcenters zum Glücksrad und zur Kinderspielfstation. Zur Mittagszeit am Samstag schätzt ein Bratwurstgriller: «Rund 2000 Würste sind schon weg.» Ex-Miss-Zürich Cleo Heuss, die jetzt Operationstechnik studiert, ist wichtig, dass etwas läuft: «Der Thurgauer Dialekt gefällt mir, der ist richtig sympathisch.» Nicole und Daniel Vollenweider aus Pfungen rühmen die Lage und die moderne Architektur. «Man muss nicht mehr in die Stadt. Das Center liegt an der Autobahn, man macht einen kurzen Abstecher. Alles ist inspirierend», sagen Corinne und Beat Rutishauser aus Müllheim. «Cool, in der Tiefgarage leuchten rote und grüne Lämpchen, freuen sich Autofahrer. Besucher aus Steckborn schwärmen: «Grosszügig, man muss nicht immer ins Euroland.» Viele hat auch der Eröffnungsrabatt mobilisiert: «Uns auch», sagen Nicole und Beat Siegenthaler mit Töchterchen Mia; sie sind aus Thalheim angereist.

Margrith Pfister-Kübler

Fertig lustig mit Italianità

Das Speiselokal Fascino im Kehlhof-Hochhaus ist schon wieder geschlossen. Die Frauenfelder seien kulinarisch überfordert gewesen, sagt der Wirt.

MATHIAS FREI

FRAUENFELD. Noch vergangenen April hiess es im Mantelteil der TZ: «Das Fascino ist eine Bereicherung der lokalen Gastroszene. Das Team leistet in Küche und Service tadellose Arbeit.» Das italienische Speiselokal im Kehlhof-Hochhaus war damals noch keine drei Monate alt. Und jetzt ist das Restaurant schon wieder geschlossen – seit Ende Januar. Nach über 30 Jahren China-Restaurant und drei Jahren Thai-Food hatte die Italianità am wenigsten Schnauf.

Zu innovative Küche

Mit «gehobener italienischer und internationaler Küche» wollte Inhaber Vincenzo Tedesco nach eigenen Angaben auftrumpfen. Nun muss der Gastronom aus Kreuzlingen kapitulieren: «In Sachen innovativer Küche waren die Einwohner der Hauptstadt ein wenig überfordert. Garnelen an einer Schokoladensauce oder ein Rindsmedaillon mit Amarettostücken verwirrten die Gäste.» Er habe gedacht, dass sich ein Lokal «mit so viel Stil» in Frauenfeld durchsetzen werde, sagt Tedesco. Die



Bild: Mathias Frei

Alte Werbebotschaften stehen auf der «Fascino»-Glasfront.

Rechnung sei aber nur im Mittagsgeschäft aufgegangen, wo es ohne Reservation schwierig gewesen sei. Nun geht Tedesco in die Automobilbranche. Und er möchte mehr Zeit für seine Familie aufwenden.

Mit dem Mietzins im Verzug

Das Kehlhof-Hochhaus gehört dem Versicherer Axa Leben. «Der Mieter hatte ein gutes Konzept und auch der Service und die Küche waren gut, nur hatte der Pächter in seinem Businessplan keine Reserve in den Anfangsjahren eingerechnet», stellt Axa-Mediensprecherin Bettina Steiner fest. Deshalb sei der Mie-

ter so immer wieder in Zahlungsverzug gegenüber Lieferanten und Vermieter gekommen.

Steiner sagt dem 2013 umfassend sanierten Restaurant aber eine gute Zukunft voraus: «Das Lokal ist an der Bahnhofstrasse als Haupteinfallsstrasse verkehrsgünstig positioniert und wird seine Stammkundschaft finden.» Man prüfe derzeit verschiedene Anfragen. Das Ziel sei eine längerfristige Vermietung, sagt Steiner. Das Lokal ist derzeit auf den einschlägig bekannten Online-Immobilienportalen für einen Mietzins von monatlich 4600 Franken ausgeschrieben.